

## Elizabeth Stuart und das Jahr 1630



**Elizabeth Stuart (1596 – 1662)**  
 Willem Jacobsz. Delff nach Michiel  
 Jansz. van Miereveld,  
 Kupferstich und Radierung, 1630  
 Inv. Nr. S 2462

Der Kupferstich von 1630 zeigt Elizabeth Stuart im Alter von 34 Jahren. Die englische Königstochter hatte 1613 Friedrich V. von der Pfalz geheiratet, der 1619 von den Böhmisches Ständen zum König ernannt wurde. Die Königswürde in Prag wahrte allerdings nur ein Jahr. Nach der Schlacht am Weißen Berg 1620 musste das Königspaar fliehen und lebte seit 1621 im niederländischen Exil in Den Haag.

Bis 1630 hatte es bereits mehrere erfolglose Versuche politischer und militärischer Art gegeben, wenigstens die Kurpfalz mit ihrer Residenzstadt Heidelberg für das Wittelsbacher Paar zurückzugewinnen. Große Hoffnungen lagen bis dahin auf Elizabeths Bruder König Charles I. von England. Dieser versuchte, die Spanier zu einer Rückgabe der spanisch besetzten Gebiete am Rhein zu bewegen. Da die Engländer militärisch scheiterten, zogen sich die Friedensverhandlungen über Monate in die Länge

Ende 1630 wurde klar, dass die Spanier die Pfalz unter keinen Bedingungen zurückgeben würden. England schloss einen Friedensvertrag mit Spanien, der sowohl den Engländern als auch den Pfälzern nichts einbrachte. Zudem verärgerte England die Niederländischen Provinzen, die sich im Dauerkonflikt mit den Spaniern befanden und eigentlich als Verbündete im Kampf gegen die Habsburger galten. Eine entscheidende militärische Wende im Dreißigjährigen Krieg erfolgte 1630 mit dem Einmarsch der schwedischen Armee unter König Gustav Adolf in Europas Mitte. Auf den Protestanten und sein militärisches Geschick setzten sowohl die Pfälzer als auch die Engländer ihre Hoffnungen. England unterstützte Schweden bereits seit 1629 mit Subsidien und Kontingenten.

Herzog James Hamilton, Vertrauter von Charles I. und Elizabeth, schloss sich im Auftrag der englischen Krone der Armee Gustav Adolfs mit 8000 Mann an.

Am 29. September 1630 schrieb Elizabeth „Good Cozen“ und wünschte ihm „as much honnour and good fortune in this business as you can desire your self...“ (Akkerman S. 815).

In einem weiteren Brief an Hamilton vom 22. August 1630 fällt ein interessantes Detail in der politischen Partnerbeziehung von Friedrich und Elizabeth auf: Elizabeth entschuldigt Friedrich, er hätte gerne persönlich das Wort an den Herzog gerichtet, könne jedoch kein Englisch schreiben. Friedrichs Sekretär Theobald Maurice wäre durchaus in der Lage gewesen einen deutschen Brief für Friedrich zu übersetzen, außerdem konnte Friedrich Englisch sprechen und lesen. Elizabeth war aber ein viel geeigneteres Sprachrohr. Sie hielt die Verbindung zu englischen und schottischen Adligen und Diplomaten. Ihre Ansprache war dabei stets charmant und klug. Durch ihr Netzwerk an Briefpartnern war Elizabeth sehr gut informiert und warb in ihrer Korrespondenz für die Wiedereinsetzung Friedrichs in all seine Ämter. Den Einsatz für die Restitution der Pfalz stellte sie als Dienst an ihrer Person dar: „Good Cozen; I have understood both by the king of Swedens letters and this gentleman and David Ramsey the desire you have to shew your affection to me by your worthie actions.“ (Akkerman S. 809). Als Gegenleistung bot sie Hamilton ihren unendlichen Dank und entschuldigte sich, dass sie ihm diesen nur per Brief ausdrücken könne. Ein ähnliches Verhältnis pflegte Elizabeth auch zu ihrem Cousin Christian von Braunschweig, der seine Truppen bis zu seinem Tod 1626 in ihrem Namen führte: Für Gott und für Sie. James Hamilton konnte dann zunächst alle Erwartungen erfüllen, da er als Teil der schwedisch-sächsischen Armee die kaiserliche Armee unter Johann von Tilly bei Breitenfeld 1631 besiegte. 1632 fiel er durch Plünderungen in Süddeutschland auf, bevor er anschließend in seine Heimat zurückkehrte. Eine Restitution der Pfalz konnte sein Einsatz nicht bewirken.

Im privaten Leben des Ehepaars Friedrich und Elizabeth fanden im Jahr 1630 durchaus erfreuliche Ereignisse statt. Im Oktober kam ihr 12. Kind Sophie zur Welt. Sie sollte später Ernst August von Braunschweig-Calenberg heiraten. Als Georg I. wurde deren gemeinsamer Sohn Georg Ludwig König von England und somit Erbe seines Urgroßvaters James I.

Für die große Familie hatte Friedrich bereits 1629 das ehemalige Konvent St. Agnes in Rhenen in der Provinz Utrecht

gekauft. 1630 engagierten Friedrich und Elizabeth den Architekten und Maler Bartholomeus van Bassen, der das zweigeschossigen Gebäude zu einer geeigneten Sommerresidenz umbauen sollte. Die Planungen für Haus und Garten sollen für das Ehepaar eine freudige Abwechslung ihres so schwierigen Alltags gewesen sein. Genug Erfahrung brachten sie ja aus Heidelberg mit, wenngleich die Planung des Hortus Palatinus und die Umbauten am Heidelberger Schloss natürlich eine ganz andere Dimension darstellten. Im sogenannten Königshaus in Rhenen hielt sich die Familie sehr gerne auf. Der Alltag war weniger formell als in Den Haag, man ging zur Jagd, und Elizabeth erfreute sich an ihrer Menagerie und den großzügigen Gartenflächen.

1630 stach der Kupferstecher Willem van Delff das Portrait von Elizabeth Stuart nach einem Gemälde seines Schwiegervaters Michiel van Miereveld. Elizabeth trägt die sogenannten Medici-Perlen, die aus mehreren langen, wertvollen Perlenschnüren bestehen. Katharina von Medici hatte sie zu ihrer Hochzeit mit Heinrich II. von Frankreich von ihrem Vormund Papst Clemens VII. geschenkt bekommen. Maria Stuart und Elizabeth I. trugen sie, bevor König James I. die Perlen Elizabeth zur Hochzeit schenkte. Ein mehrlagiger Spitzenkragen rahmt ihr Decolleté ein, ihr Hals ist ebenfalls von einer Perlenkette umrahmt.

Das Oberteil ihres Kleides setzt hoch an der Taille an und weist für die Mode der Zeit charakteristische voluminöse Ärmel auf. Ebenfalls typisch ist die Rosette am Ausschnitt, die den Blick auf die kostbare Diamantbrosche lenkt. Die modische Frisur besteht aus gekraustem Seitenhaar und einem kurzen Pony. Am Hinterkopf wurden die Haare zu einer Schnecke gedreht. Elizabeth Stuart trägt eine Agraffe mit großen Tropfenperlen in ihrem Haarknoten. Ein Reif aus Perlen krönt ihre Frisur. Tropfenperlen finden sich auch an ihren Ohren. Kleidung und Schmuck zeichnen die Dargestellte unmissverständlich als Aristokratin aus.

Elizabeth Stuart, die vor 425 Jahren am 19. August in Schottland geboren wurde, führte ein ereignisreiches Leben in turbulenten Zeiten und stellt sich uns durch ihre zahlreich erhaltenen Portraits und ihre umfangliche Korrespondenz auch heute noch als außergewöhnliche Persönlichkeit dar.

**Yvonne Stoldt**

---

#### Literatur

Nadine Akkerman (Hrsg.): The Correspondence of Elizabeth Stuart, Queen of Bohemia. Band I, Oxford 2015  
Rosalind K. Marshall: The Winter Queen. The Life of Elizabeth of Bohemia 1596 – 1662. Edinburgh 1998

#### Abbildungsnachweise

© KMH, Foto: Knut Gattner

#### Impressum

Redaktion – Kristine Scherer  
Gestaltung – Stadt Heidelberg, Markenkommunikation  
Nr. 437 © 2021 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg  
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de